

Das Flow Framework®

Großen (Software)Entwicklungsprojekten mangelt es an Transparenz bezüglich Business- und Flow-Metriken. Da auch die bekannten Skalierungsframeworks wie *LeSS*, *SAFe*®, *Nexus*TM u.a. zu intransparent bezüglich geleisteter Ende-zu-Ende-Wertschöpfung und Fluss-Metriken sind, entwickelten Mik Kersten und Kollegen das *Flow Framework*® [Ker18]. Dieses stellt die technische Basis dar, auf der schnell und nutzerfreundlich alle relevanten Business- und Flow-Metriken erfasst werden können. Das *Flow Framework*® wirkt zunächst sehr technisch: Die Messungen laufen automatisch über Meta-Tools, die Bewertung der Elemente lässt sich über Regeln automatisieren etc. Genau dies ist auch das Ziel dieses Frameworks: Sichtbarmachen aller relevanter Business- und Flow-Metriken, um die funktionsübergreifende Kommunikation und Zusammenarbeit zu erleichtern. Das *Flow Framework*® ist daher um Konzepte zur Kommunikation und Interaktionen zwischen den beteiligten Menschen und Teams – wie das *Flight-Level-Modell* – zu ergänzen.

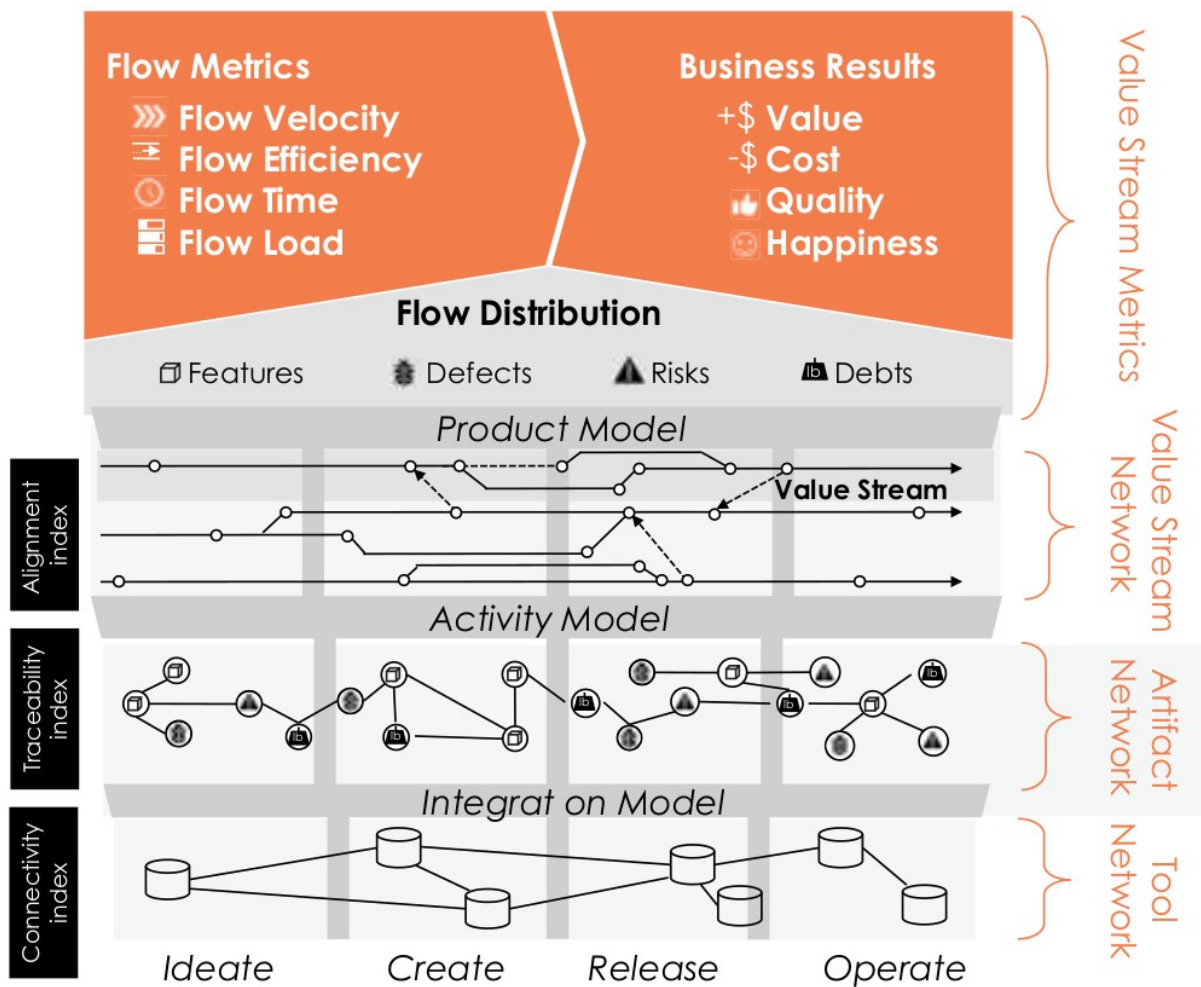


Abbildung 14: Das Flow Framework® [Ker18]

Die Kernidee des *Flow Frameworks* (Abbildung 14) ist die Fokussierung auf und Steuerung durch Businesskennzahlen, die von Ende-zu-Ende des gesamten Wertstromes gemessen werden müssen. Werden lediglich Zeiten gemessen – wie die Zeit zum Umsetzen einer User Story oder die Zeit zum Bereitstellen einer neuen Software-Version –, kann dies zu lokalen Optimierungen in Teilen des Wertstromes führen, die eine Gesamtoptimierung des Wertstromes verhindern. Daher brauchen wir eine Ende-zu-Ende-Sicht, die mit Business-Ergebnissen verbunden ist. Dazu fokussiert die oberste Ebene des Flow Frameworks auf die *Value Stream Metrics*. Diese umfassen Mess- und Steuergrößen, die das Fließen von Elementen von Ende-zu-Ende betreffen und mit Business-Ergebnissen verbunden sind [Ker18]. Mit wenigen Kennzahlen wird erfasst und gesteuert, wie *Funktionen (Features)*, *Fehler (Defects)*, *Risiken (Risks)* und *Schulden (Debts)* bewertet und priorisiert sowie auf die 100%-Kapazität des Wertstromes verteilt werden.

Abbildung 14 zeigt das *Flow Framework*[®] mit seinen drei Ebenen [Ker18, TT20]:

- Die unterste Ebene – das *Tool Network* – vernetzt die im Wertstrom eingesetzten Werkzeuge („*Tools*“) über die Stufen eines Software-Entwicklungs-Wertstromes „*Ideate*“, „*Create*“, „*Release*“ und „*Operate*“. Der „*Connectivity Index*“ gibt den Vernetzungsgrad an, d.h. wie viele der vorhandenen Tools im *Tool Network* integriert sind.
- Die zwischen diesen Tools fließenden Daten („*Tickets*“) beinhalten die Elemente *Funktionen*, *Fehler*, *Risiken* und *Schulden* – hier Artefakte („*Artifact*“) genannt.
- Die mittlere Ebene – das *Artifakt Network* – vernetzt diese Artefakte zu einem „Fluss von Arbeit“ über die Stufen eines Software-Entwicklungs-Wertstromes.
- Das *Integration Model* verbindet das *Artifakt Network* mit dem *Tool Network* und abstrahiert damit die Elemente von deren physischen Erscheinungsform als „*Tickets*“.
- Der *Traceability-Index* gibt den Verfolgbarkeitsgrad der Artefakte an, d.h. wie viele der vorhandenen Artefakte im *Artifakt Network* nachverfolgbar sind.
- Die oberste Ebene – das *Value Stream Network* – zeigt den Fluss von entstehendem Wert durch die Stufen eines Software-Entwicklungs-Wertstromes. Hier werden Beziehungen und Abhängigkeiten zwischen den verschiedenen Themen und Elementen („*Artefakte*“) deutlich.
- Das *Activity Model* verbindet *Value Stream Network* und *Artifakt Network*.
- Das *Product Model* verbindet das *Value Stream Network* mit den relevanten Wertstrom-Messgrößen – den *Value Stream Metrics* –, die ein Tool – der *Tasktop Viz* – angezeigt.

Die beiden unteren Ebenen stellen die Infrastruktur für einen automatisierten Fluss und automatisiertes Feedback zur Verfügung. Diese beiden Ebenen werden gebraucht, um Teams und Spezialisten zu verbinden und manuelle Tätigkeiten zu eliminieren. Doch erst die oberste Ebene richtet die Arbeit in den Wertströmen auf die Erfordernisse des Geschäfts aus [Ker18]. Die *Value Stream Metrics* erfassen alle im Abschnitt „*Was soll im Wertstrom gemessen werden?*“ (Seite 86 ff.) genannten Messgrößen. Erst auf Basis dieser können Entscheidungen über Produkt – z.B. Bewertung des Business Value von Elementen („Artefakten“) und deren Priorisierung – und Organisation sachgerecht getroffen, die Wertströme verbessert und Ende-zu-Ende-Sichtbarkeit erreicht werden. Damit macht das *Flow Framework*[®] Arbeit auf Organisationsebene sichtbar und erlaubt dieser, entsprechend zu reagieren [Ker18].